Klimaneutralität – was steckt dahinter?

"Klimaneutral" ist der Begriff der Stunde. Alle reden davon, für das Klima neutral zu werden, seien es Staaten, Unternehmen, Produkte oder Dienstleistungen. Was bedeutet das eigentlich genau und welche klimafreundlichen Ansätze gibt es bei Produkten und Geräten für die Reinigung?



ie Europäische Union hat mit dem "Green Deal" ehrgeizige Klimaschutzziele festgelegt: bis 2045 soll Europa als erster Kontinent klimaneutral sein. Das bedeutet, dass die EU dann so viele CO₂-Emissionen beseitigt, wie sie produziert.

Um dies zu erreichen, werden sämtliche Branchen zu einer nachhaltigen Produktion aufgerufen. Wichtig in diesem Zusammenhang sind auch die Verbraucher:innen: Nur wenn sie transparent und wahrheitsgemäß über Umweltvorteile bei Produkten und Dienstleistungen informiert werden, können sie auch einen Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit leisten

Doch hier wird es schwierig, denn markenrechtlich geschützt ist beispielsweise der Begriff "klimaneutraler Betrieb" nicht. Generell gilt ein Unternehmen oder ein Produkt als CO₂-/klimaneutral, wenn dieses keine klimaschädlichen Emissionen verursacht bzw. entstehende Treibhausgase durch zertifizierte Ausgleichsprojekte kompensiert werden. Unter Kompensation versteht man Zahlungen zur Finanzierung von Treibhausgas mindernden Investitionen wie zum Beispiel Windkraftanlagen in Entwicklungsländern.

Vermeidung sollte Vorrang haben

Eigentlich sollte die Vermeidung und die Reduktion von Treibhausgasemissionen für das Erreichen der Klimaneutralität immer Vorrang haben. Denn nur mit Kompensationsmaßnahmen sind die vereinbarten internationalen Klimaschutzziele nicht erreichbar.

Aktuell geht der Trend bei Unternehmen jedoch eher in Richtung Kompensation. Und ob dies dann wirklich sinnvoll ist, das ist für Verbraucher:innen nicht einfach zu durchschauen.

Klimaneutralität ist längst zu einem Marketing-Begriff geworden. "Mit dem Etikett werden Mogelpackungen verkauft, die uns von einer klimagerechten Welt mehr denn je entfernen. Wenn wir das Wort hören, sollten wir sofort innehalten und das Kleingedruckte lesen", rät Prof. Dr. Claudia Kemfert vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung.

Deutsche Gerichte haben in zahlreichen neueren Entscheidungen schon die Verwendung von Begriffen wie "klimaneutral" oder "CO₂-reduziert" auf den Prüfstand gestellt und unzulässiges Greenwashing untersagt.

So hatte das LG Kiel in einem Urteil vom Juli 2021 verboten, Müllbeutel mit "klimaneutral" zu bewerben. Durch die Art der Anbringung des Begriffs hatte das Unternehmen den unzutreffenden Eindruck hervorgerufen, die Herstellung sämtlicher Produkte erfolge klimaneutral. Das entsprach jedoch nicht den Tatsachen, denn das Unternehmen verkaufte auch nicht klimaneutral hergestellte Müllbeutel. Darüber hinaus fehlten weiterführende Angaben dazu, woraus sich die Klimaneutralität konkret ergab.

Urteil zu Reinigungsmitteln

Und ganz aktuell gab es Mitte November 2022 ein Urteil des Oberlandesgerichts Frankfurt am Main, bei dem einem Unternehmen für ökologische Reinigungsmittel untersagt wurde Produkte ohne weitere Aufklärung mit dem Logo "Klimaneutral" zu versehen. Die Werbung mit dieser Bezeichnung können erheblichen Einfluss auf die Kaufentscheidung der Verbraucher:innen haben. Über grundlegende Umstände der von dem Unternehmen beanspruchten Klimaneutralität sei deshalb aufzuklären, forderte das Gericht. Die Verbraucher:innen gehen bei dem Logo des Unternehmens davon aus, dass grundsätzlich alle wesentlichen Emissionen des Unternehmens vermieden oder kompensiert würden. Eine Ausklammerung bestimmter Emissionsarten - wie von dem Unternehmen vorgenommen - nehmen sie nicht ohne Weiteres an.

Auf Zertifikate achten

Ob es sich um Greenwashing handelt oder nicht, hängt sehr davon ab, ob die Kompensationen von Unternehmen verlässlich sind, das heißt, welche Zertifikate zusammen mit dieser Kompensation angeboten werden. Es sollte zum Beispiel gewährleistet sein, dass die klimafreundlichen Projekte nur durch die zusätzliche Finanzierung zustande kamen und nicht ohnehin durchgeführt wurden.

Für die Zertifikate gibt es zwei gängige Standards, nämlich den am weitesten verbreiteten **Verified Carbon Standard** oder den strengeren **Gold Standard**. Diese Zertifikate werden von unabhängigen Institutionen verliehen, wie beispielsweise ClimatePartner, Atmosfair oder Klima-Kollekte und belegen, dass mit den Zahlungen eine bestimmte Menge an CO_2 kompensiert wurde.

Auch im Reinigungsbereich gibt es mittlerweile eine Reihe von Unternehmen, bei denen das Thema Klimaneutralität angekommen ist.

"Hier passiert derzeit sehr viel und man sollte sich als Hauswirtschaftsleitung über die Marktentwicklung informieren,





sei es auf Fachmessen, im Internet oder in Fachzeitschriften", riet Beraterin und Dozentin **M. Christine Klöber** auf dem 20. rhw-Hygieneforum am 9. November 2022. Denn wer einkauft, der entscheidet. Und auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit und Ökologie in den Einrichtungen sei es häufig zunächst einfacher, neue Produkte einzusetzen anstatt Prozesse zu ändern.

Was tut sich bei Unternehmen und Produkten?

Hier nun einige Beispiele von Unternehmen im Bereich der Reinigung, die klimafreundliche Ansätze verfolgen.

Medizinische Desinfektionstücher

So hat das Unternehmen Schülke aus Norderstedt beispielsweise erstmals medizinische Desinfektionstücher (mikrozid universal wipes green line) auf den Markt gebracht, die laut dem Hersteller zu 100 Prozent klimaneutral produziert werden. Für die Produktion der Tücher setzt Schülke ausschließlich Materialien aus FSC-zertifizierter Waldwirtschaft ein. Ein Großteil der Produktkomponenten stammen aus Deutschland, was für kurze Transportwege sorgt. Gemeinsam mit dem Einsatz von Ökostrom in der Produktion trägt dies laut dem

Hersteller dazu bei, dass die Desinfektionstücher einen 25 Prozent geringeren CO₂-Fußabdruck als PET-basierte Tücher aufweisen. Der verbleibenden CO₂-Ausstoß, der sich im Rahmen der Herstellung laut Schülke nicht vermeiden lässt, wird durch weltweite Klimaschutzprojekte kompensiert.

Ultrahochkonzentrat

Klimaneutral ist auch das Ultrahochkonzentrat Ecolution für den Sanitärreiniger und Kalklöser Milizid und den Universalreiniger Forol von Dr. Schnell, München. Die pulverförmigen Ecolution Sticks werden in einem nach DIN EN 13432 kompostierbaren kleinen Kuvert à 20 Stück verpackt und ready-touse im Handsprüher à 500 ml eingesetzt. Die vordosierten Beutel lösen sich rückstandslos im Wasser auf. Dies bedeutet laut Hersteller 98 Prozent weniger Verpackungsmüll. Der Flaschenkörper der Handsprüher besteht aus 100 Prozent Recyclat. Die CO2-Bilanz der Ecolution-Produkte wurde von ClimatePartner ermittelt und durch Förderung eines gemäß Gold Standard zertifizierten Klimaschutzprojektes ausgeglichen.

Außerdem stellt Dr. Schnell seinen Kunden einen CO₂-Rechner zur Verfügung. Damit können Kunden den CO₂-Wert der eingesetzten Produkte des Unternehmens vornehmen und anschließend über ein Klimaschutzprojekt kompensieren. Die Kunden erhalten eine Urkunde über den Nachweis ihres CO₂-Ausgleichs.

Klimaneutrales Spülen

Produkte zum klimaneutralen Spülen bietet der Hersteller AlmaWin, Winterbach, an. Dazu gehören Spülmaschinen-Tabs, ein Maschinen-Spülmittel 1,250 kg, ein Spülmittel-Konzentrat zitronengras 500 ml, ein Klarspüler sowie ein Spül- und Waschmaschinenreiniger. Für die ökologischen Produkte werden laut dem Unternehmen natürliche Rohstoffe und keine synthetischen Farboder Duftstoffe verwendet, alle Produkte im Sortiment sind Konzentrate. Verwendung finden ausschließlich recyclingfähige Produktverpackungen, be-

stehend aus 100 Prozent Altplastik oder FSC-zertifizierten Recycling-Kartonagen bzw. -Papieren. Einen weiteren Beitrag für den Klima- und Umweltschutz leistet das Unternehmen durch die Verwendung von Ökostrom aus Wasserkraft und der Anlage von Naturwiesen als Nützlings- bzw. Schmetterlingsweiden zum Schutz der Artenvielfalt. Die nicht vermeidbaren Emissionen werden über Emissionszertifikate ausgeglichen, die ausgewählte Klimaschutzprojekte fördern.

Mit Hygreen gibt es mittlerweile auch einen klimaneutralen Essig-Zitronensäure-Reiniger auf dem deutschen Markt. Normalerweise entsteht Essigsäure durch Vergärung, die durch permanentes Heizen und Kühlen sehr viel Energie verbraucht und dadurch CO₂ produziert. Für Hygreen wird, so der Hersteller, ein neu entwickelter Prozess genutzt, der die natürlich in Baumrinde enthaltene Säure aus der Holzverarbeitung verwendet, diese aufarbeitet und damit die meisten Emissionen verhindert. Die restlichen noch anfallenden Emissionen werden durch die Unterstützung von Klimaschutzprojekten in Zusammenarbeit mit ClimatePartner kompensiert.

Geräte mit "eingebautem" Klimaschutz

Auch der Reinigungsgerätehersteller Kärcher, Winnenden, hat ein Programm für die "Klimaneutrale Reinigung" gestartet. Durch einen geringen Aufpreis können Kunden den CO₂-Ausstoß ihres Kärcher-Gerätes klimaneutral ausgleichen – und zwar in demselben Umfang wie CO₂-Emissionen bei der Nutzung des Geräts über die gesamte Nutzungsphase entstehen. Diese Beiträge fließen vollständig in ein zertifiziertes Klimaschutzprojekt von ClimatePartner.

Die Kunden erhalten für jedes Gerät, das an dem Programm teilnimmt, eine Urkunde und ein Label mit ID-Nummer als Nachweis der Klimaneutralität. Durch Eingabe der ID-Nummer kann der Beitrag zum Klimaschutz jederzeit online nachvollzogen werden. Und durch das Klimaneutral-Label an den Geräten kann



man seinen eigenen Kunden zeigen, dass man klimaneutral reinigt.

Ein ähnliches Programm bietet Kenter, Leipheim, für einige seiner Reinigungsmaschinen an. Auch hier wird für die Maschine zunächst eine Berechnung der CO₂-Emissionen angeboten und dann ein vollständiger Ausgleich der Gesamtmenge durch anerkannte Klimaschutzprojekt. Die Kunden erhalten durch einen QR-Code einen Nachweis darüber, wie viel CO₂ die Maschine während der Reinigung von 1m² erzeugt. Eine Urkunde belegt die Klimaneutralität und gibt Auskunft über das gewählte Klimaschutz-Projekt.

Auch beim Kauf von professionellen Reinigungsgeräten von Sprintus, Welzheim, haben Kunden ab 2023 die Möglichkeit, ausgewählte Produkte als klimaneutrale Produkte zu beziehen. Dies betrifft den Trockensauger Floory, die drei Trockensaugermodelle der ERA-Reihe sowie die Wischbezüge Basic PRO, Premium PRO, Classic PRO und Excellent. Die klimaneutralen Produkte von Sprintus sind am Namenszusatz "ZERO" zu erkennen. Für die Kompensation der ermittelten Emissionen unterstützt Sprintus nach eigenen Angaben ein nach internationalen Maßstäben zertifiziertes Klimaschutzprojekt in Brasilien.

Alexandra Höß

500. EcoCleaner-Zertifikat verliehen

Seit 2014 bietet der Berufsverband Hauswirtschaft e. V. in Kooperation mit dem Bundesverband für Umweltberatung e. V. das Train-the-Trainer-Programm EcoCleaner für nachhaltige Reinigungskonzepte an. Jennifer Vollmer, Hauswirtschaftsleitung im Haus St. Georg der Blank-Gruppe in Duderstadt, überreichte am 17. November 2022 acht Zertifikate an EcoCleaner, die sie im Haus geschult hat – darunter die insgesamt 500. Urkunde der EcoCleaner-Schulung.